

Kriegsroute: Schwaam – Merbeck – Varbrock

Die Geschichte der Nationalparkregion Meinweg war leider nicht immer eine friedliche. Auf dieser Rundwanderung im Norden von Wegberg stößt man auf viele Relikte der kriegerischen Vergangenheit. Wir starten diese Wanderung am Hotel Timmermanns am Knotenpunkt 68.

Länge: ca. 16,8 km

- Wir starten in Richtung Merbeck geradeaus auf der Route zum Knotenpunkt 67 bis zum „Halfesweg“. Auf der rechten Seite liegen zwei Häuser von 1616 und 1834, die unter Denkmalschutz stehen.

Reetdach-Häuser – Haus Geerkens

In der Niederung der Schwalm sind die zahlreichen rietgedeckten Häuser eine Attraktion. Das älteste Haus ist das Haus Geerkens. Die fränkische Hofanlage stammt aus dem Jahre 1616 und wurde 1744 und 1854 umgebaut.

Alternativroute 1

- Wir gehen links den Weg hoch bis zum Hagelkreuz von 1728 (Infotafel).

Das Gedenk- und Hagelkreuz am Halfesweg

Errichtet von Vogt Quirinus Dreesen und seiner Ehefrau Henrica de Mertz, die es 1728 stifteten.

- Danach geht es geradeaus weiter bis zum Ende des Feldweges.
- Dann nehmen wir rechts den Feldweg folgen diesem.
- Dann gehen wir wieder rechts und folgen dem Weg bis zur „Krefelder Straße“.
- Auf der „Krefelder Straße“ wandern wir nun links herum zur Kirche und Ehrenmal.

Kriegerehrenmal

Das Denkmal wurde 1921 zu Ehren der Gefallenen des Ersten Weltkrieges errichtet. Prof. Hein Minckenberg, Bildhauer aus Rheindahlen, hat es entworfen. 1952 wurden die zusätzlichen Tafeln für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges angebracht.

Pfarrkirche St. Maternus

Anstelle der alten Kirche von 1824, entstand 1904 aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl die neue Backsteinkirche als dreischiffige neugotische Kirche mit Querschiff und vorgesetztem Ostturm. Die Kirche wurde von außen und innen 1989 bis 2004 umfassend renoviert. Sie erhielt wieder eine neugotische Ausmalung und gilt als sehenswertes Kleinod am linken Niederrhein. Einmalig sind heute

die Kirchenfenster mit den Darstellungen der Bergpredigt, die der Künstler Friedrich Stummel aus Kevelaer schuf.

- Die Straße queren wir hinter der Kurve und gehen links zum Friedhof. Eine Besichtigung der Kirche ist nach vorheriger Vereinbarung möglich

Friedhofskapelle

Die Wegekappelle aus Backstein entstand 1906, ausgeführt in neugotischen Stil. Im Innenraum befindet sich eine Kreuzigungsgruppe aus Holz.

- Auf dem Friedhof liegt das Kriegsgrab Hensen auf der linken Seite der Straße.

Friedhof Merbeck

Der alte Friedhof lag 1897 noch neben einem Tanzsaal, woran der Kirchenvorstand Anstoß nahm. Ein weiteres Problem war ein nur 8 Meter entfernter Brunnen, der durch die angrenzende Friedhofsnutzung verunreinigt werden konnte. So entstand 1906 der neue Friedhof und wurde bereits 1909 erweitert. 1930 fand dann die nächste Vergrößerung statt. Eine umgebenden Mauer, Tore und Gitter wurden gebaut. Das historische Friedhofskreuz von 1871 fand ebenfalls einen neuen Platz.

Kriegsgrab Hensen

Maria Hensen kam bei Gefechten während des Einzuges amerikanischer Soldaten in den Ort Ende Februar 1945 durch einen Bombentreffer ums Leben. Sie war nicht das einzige zivile Opfer.

- Hinter dem Grab gehen wir geradeaus rechts am Friedhofskreuz vorbei und dann rechts.
- Weiter zu den Priestergräbern geht es dann wieder rechts.
- Am Törchen an der Kirche geht es links zum Pfarrheim. Wir gehen daran vorbei und steigen links die Treppen runter.

Pfarrhaus

Es wurde bereits 1888/89 in Backstein erbaut und mehrfach renoviert, unter anderem 1971 und 1991. Am Giebel sehen wir die Statue des hl. Joseph mit dem Jesuskind auf dem Arm.

- An der „Arsbecker Straße“ gehen wir die Straße links hinunter und kreuzen die Straße am „Herenbruchweg.“
- In diese Straße biegen wir ein und folgen ihr bis zum Slipsbach. Hier liegen links Flachsrösten. Wir gehen über die Brücke und weiter geradeaus bis zur „Ringstraße“.
- Dieser folgen wir bis zur „Hallerstraße“.
- Wir gehen entlang der „Hallerstraße“ bis zur Kapelle von 1909.

Kapelle Hallerstraße

Die Wegekappelle vor dem Bauernhof Funken ist 1909 errichtet worden.

- Hier folgen wir dem Feldweg bis zum Ende des Zaunes.

Alternativroute 2

- Wir biegen links ab und folgen dem Weg bis zum 1. Querweg am Waldrand rechts.
- Von dort geht es weiter bis zur Landwehr.

Landwehr Varbrook

Die Landwehr war wie ein Keil zwischen Merbeck und Niederkrüchten geschoben. Ursprünglich war sie dem jülichischer Herrschaftsbereich zugerechnet worden, da die Schanze in Silverbeek auch dazugehörte. Vermutlich wurde sie im Jahre 1543, zurzeit des Geldrischen Erbfolgekrieges angelegt worden sein. Damals zog der Habsburger Kaiser Karl V. mit seinen Soldaten gegen Geldern. Seit 1772 gehörte die Landwehr zu den österreichischen Niederlanden. Heute bildet sie die Gemeindegrenze zwischen Wegberg und Niederkrüchten.

- Hier wandern wir links in den Wald entlang der Landwehr auf dem Wanderweg A 6 bis zum Querweg.
- Hier queren wir die Landwehr und gehen sofort links. Nach 300 m sind Laufgräben und Erdmulden aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen.

Laufgräben im Wald

Eines der wenigen noch erhaltenen Kriegszeugnisse sind die Erdmulden und Laufgräben im Wald. Die Panzergräben, die von Zwangsarbeitern und Arbeitsdienstkräften ausgehoben wurden, sind mittlerweile verfüllt worden.

- Nun folgen wir dem Weg weiter bis das eingezäunte Gelände beginnt. Dort gegenüber liegt ein Gedenkstein für die erschossenen Zwangsarbeiterinnen.

Gedenkstein Zwangsarbeiterinnen

Mitten im Wald wurden sechs Frauen wegen angeblicher Plünderung 1945 erschossen. Es handelte sich dabei um russische Zwangsarbeiterinnen.

- Hier kehren wir um und gehen bis zur Kreuzung zurück. Dort geht es links weiter.
- Dem Weg folgen wir bis nach Varbrook. Gegenüber Haus Nummer 79 befindet sich eine historische Panzersperre.
- Wir wandern weiter bis zur Brigidakapelle. Dort gehen wir rechts hoch.

- Wir überqueren wieder die Landwehr und biegen links ab, nun dem Wanderweg A 6 folgend.
- Weiter geht es nun bis zur jülichscher Schanze.

Die Schanze von Silverbeek

Das Wort „Schantz“ deutet auf eine Befestigung hin. Kritzraedt bezeichnet so einen eingezäunten befestigten Ort. In früherer Zeit wurden zur Verteidigung und Sicherung von Territorien Landwehren und Schanzen angelegt. Heribert Heinrichs gibt an, dass Schanzen als kleine Befestigungsanlagen von den Motten zu unterscheiden sind. Sie wurden an kritischen Punkten der Landwehren zur Verstärkung der Durchlässe errichtet. Eine Schanze lag meist auf einer Anhöhe. In unserem Fall deutet auch die topographische Lage auf eine Grenzsicherung hin. Auch an der Dalheimer Mühle wurde eine Schanze am Grenzposten errichtet.

- Hier wandern wir am Rand rechts vorbei und dann links bis Silverbeek.

Alternativroute 3

- Wir überqueren die Landstraße und folgen dem Feldweg bis zur Schwalm.
- Dort gehen wir links ab zur Lüttelforster Mühle.

Lüttelforster Mühle

Sie war einer der drei Mühlen die zum Hause Bocholtz in Waldniel gehörte. Erstmals erwähnt wurde sie 1456. Um 1900 wurde eine Gaststätte eingerichtet, der Mahlbetrieb jedoch erst 1954 eingestellt. In der Gaststube befindet sich noch der im Original erhaltene Kollergang.

- Nun die Kreisstraße queren und dem Weg an der Schwalm bis zum Ende folgen.
- Dort wandern wir rechts die Straße entlang bis zum Ende des Waldes.
- Hier geht es links auf dem Wanderweg E 8/A 6 bis zur nächsten Straße.
- Dort gehen wir dann links nach Schwaam bis zum Ausgangspunkt.

Alternativroute 4 (ca. 1,5 km länger – gleichen Weg zurück oder über Lüttelforst)

- Wer die alte Römerstraße in Rickelrath am Hellbach sehen möchte, der muss von Timmermanns links den Berg hoch gehen und die Straße nach Rickelrath nehmen.

Römerstraße am Hellbach

Nordöstlich von Rickelrath, in der Flur Rothbusch, lässt sich über eine Länge von 80m ein römischer Straßendamm nachweisen. Er ist ca. 6 Meter breit und 0,85m hoch. Zum Teil ist er vom Knippertzbach weggespült worden.

- Im Dorf geht es an der Kreuzung links weiter.

- Wir gehen am Friedhof vorbei. Dort liegt das Grab des Anton Heinen.

Grabmal des Anton Heinen

Der Pädagoge und Pfarrer von Rickelrath (1932-1934), wurde 1869 in Buchholz bei Bedburg geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten Förderer der Erwachsenenbildung. Heinen studierte in Bonn Theologie und Philosophie, 1893 wurde er in Köln zum Priester geweiht. 1909 kam er zum Volksverein nach Mönchengladbach. Er bereiste ganz Deutschland und wurde ein gefeierter Schriftsteller. Im Jahre 1934 verstarb er. Dem Engagement seiner Anhänger und Schüler ist es zu verdanken, dass sein Gedankengut sogar in der Landesverfassung von NRW seinen Niederschlag fand (Artikel Nr.7).

- Wir gehen geradeaus bis Hellbach und hinter der Brücke über die Straße. Im Wald gehen wir links des Baches.

Alternativroute 5 (ca. 3,5 km kürzer)

- Den Feldweg gehen wir geradeaus bis zur Landwehr in Varbrook und dann links zur Schanze.

Alternativroute 6 (kleiner Schwenk bis zum Bunker Blonderath)

- Am Ende des Feldweges gehen wir rechts.
- Dann biegen wir erneut rechts ab.
- Am nächsten Feldweg gehen wir links und nach 300 m wieder links bis zur Landstraße. Dort rechts im Wald liegt ein gesprengter Bunker.

Der Bunker in Blonderath

Der Bunker ist ein stiller Zeuge des Westwalles, der kurz vor und während des Zweiten Weltkrieges im Zuge der Sicherungsmaßnahmen für das Deutsche Reich erbaut wurde. An dieser Stelle, etwa 4,2 km entfernt von der Landesgrenze zog sich ein Gürtel von Bunkerstellungen entlang des rechten Schwalmufers, der dann parallel zur Landwehr in westlicher Richtung abknickte. Der Doppelgruppenunterstand hat eine Größe von 7,60m x 13,80m. Der Mannschaftsbunker (Nr.107) war für 14 Mann Besatzung ausgelegt. Im Kampfraum existierten zwei Lafetten für Maschinengewehre. Zwischen Dezember 1945 bis 1948 wurden fast alle Befestigungsanlagen von den britischen Truppen gesprengt. Ein Bunker wurde in Blonderath erhalten und zu einem Jugendfreizeithaus umgebaut.